

Eltern stärken – „Projekt Känguru – hilft und begleitet“

Studierende der EHB präsentieren Mitte Oktober erste Ergebnisse der Projekt-Evaluation

Immer häufiger wird auch öffentlich über die Qualität sozialer Hilfen und Projekte wie z. B. in der Familienhilfe diskutiert. Umso wichtiger sind wissenschaftliche Evaluation und Forschung, die soziale Projekte z. B. auf Nachhaltigkeit in der praktischen Arbeit untersuchen. Eines davon ist die Begleitforschung des Projekts „Känguru“, die im Auftrag des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBBsO) an der EHB durchgeführt wird. Känguru, gegründet 2007, unterstützt Eltern direkt nach der Geburt eines Kindes ein halbes Jahr durch häuslichen Einsatz ehrenamtlicher Frauen – wohnortnah und kostenlos. So sollen Eltern entlastet, elterliche Kompetenz gestärkt und soziale Integration der Familien gefördert werden. Projektkoordinatorinnen arbeiten hierfür in zehn Berliner Bezirken u. a. in Kirchengemeinden und Einrichtungen der Diakonie wie Erziehungsberatungsstellen, Einrichtungen für Kinder oder Krankenhäuser. Finanziert wird das Projekt sowohl über Spenden als auch über freigestellte Diakoniemitarbeiterinnen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Brigitte Wießmeier, Studiengangsbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit, und unterstützt vom Institut für Innovation und Beratung an der Evangelischen Hochschule Berlin (INIB) evaluieren zurzeit sieben Studierende der Hochschule über zwei Semestern im Rahmen von Diplomarbeiten das Projekt. Dafür erhalten sie eine Schulung zu qualitativer Sozialforschung und Interviewführung sowie -auswertung und verpflichten sich, insgesamt dreißig In-



Forschen für das „Känguru“: Prof. Dr. Brigitte Wießmeier (links) mit Studierenden aus der Projektgruppe

terviews anhand eines gemeinsam entwickelten Leitfadens mit den Projektbeteiligten durchzuführen. Ziel ist es, die Wirksamkeit von „Känguru“ mit den Schwerpunkten auf Nachhaltigkeit, Arbeitsweisen und Zugangswege sowie auf Niedrigschwelligkeit und Brückenfunktion des Projekts zu untersuchen. Die Evaluationsergebnisse sollen die Projektkoordinatorinnen in ihrer praktischen Arbeit mit Ehrenamtlichen und den Familien unterstützen. Gleichzeitig entsteht eine aussagefähige Datensammlung über die Merkmale der betreuten Familien und engagierten Ehrenamtlichen. Diese soll helfen, das Angebot besser abzustimmen und prüfen, ob die Zielgruppen erreicht werden. Am 17. Oktober präsentieren die Studierenden um 13 Uhr erste Ergebnisse. Ort: Koepjohannschen Stiftung, Albrechtstraße 14, (S+U Friedrichstraße).

EHB vergibt fünf Deutschlandstipendien

Begabte Studierende erhalten 300 Euro Unterstützung monatlich

Zum Wintersemester fördert die EHB im Rahmen des Deutschlandstipendiums erstmalig fünf Studierende der EHB, die sich durch hervorragende Leistungen sowie soziales oder kirchliches Engagement auszeichnen. Die Stipendiaten erhalten zunächst für zwei Semester 300 Euro monatlich. Die Stipendien bestehen jeweils zur Hälfte aus einem staatlichen Förderanteil des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft und Geldern von privaten Förderern. Bundesministerin Prof. Dr.

Annette Schavan hatte das Projekt 2010 initiiert und die Hochschule aufgefordert, ergänzend zu den staatlichen Mitteln externe Sponsoren zu gewinnen. Die EHB dankt den privaten Förderern Alumni-Netzwerk EHB, Institut für Innovation und Beratung (INIB), Berliner Bank, Evangelische Darlehensgenossenschaft Kiel und Evangelischer Krankenhausverband und stationärer Pflegeeinrichtungen Berlin-Brandenburg für die großzügige Unterstützung begabter und engagierter Studierender.

Editorial



Liebe Mitglieder der EHB und Interessierte,

in der vorlesungsfreien Zeit hat sich an der EHB Einiges getan: Der Umbau der Cafeteria zu einer modernen Mensa unter der Leitung des Studentenwerks ist (fast) fertig, das Audimax hat eine neue Verdunkelungsanlage erhalten, die alten WC-Anlagen im F-Gebäude wurden teilsaniert und größere Hörsäle aus kleinen Unterrichtsräumen geschaffen. Das Theater-Studio zog ins E-Gebäude und die Bibliothek startet mit neuem funktionsgerechten Mobiliar der Lesesäle ins WS. In Vorbereitung sind zwei feste Raucherzonen auf dem Campus, die Aufstellung eines EHB-Fahnenmastes sowie weitere kleine Verbesserungen auf dem Gelände. Das Vervielfältigungswesen soll neu geordnet werden, die E-Learning-Plattform ist startbereit und das Campus-Informationssystem steht vor der Beschaffung. Wie Sie sehen, gibt es viele positive Veränderungen und Aktivitäten, doch blicken wir auch besorgt in die Zukunft. Der Haushaltsplan 2012/2013 und die Finanzplanung bis 2016 müssen umgeschrieben werden, da sowohl der Staat als auch die EKBO trotz verschiedener Nachholbedarfe keine nennenswerten Zuwächse ermöglichen können. Daher sind Kreativität, Bereitschaft zum Verzicht in Teilbereichen und zusätzliches Engagement notwendig, um den beschrittenen Weg zu einer konkurrenzfähigen Hochschule in Lehre, Forschung, Weiterbildung und kulturellem Leben weiter gehen zu können. Ich habe die Hoffnung, dass unser Open-Space-Tag Ende November dazu einen wichtigen Beitrag liefern wird.

Ihr Helmut Sankowsky, Kanzler

Kurz informiert

11. Sozialmesse an der EHB

Nach einer Pause im letzten Jahr lädt das Praxisamt der EHB in diesem Jahr wieder zur Sozialmesse ein. Knapp 40 Sozialträger präsentieren am 16. November von 12 bis 14.30 Uhr an Info-Ständen ihre Arbeit und informieren über Praktika. Das Angebot richtet sich vorrangig an die Studierenden der Sozialen Arbeit (2. Semester im Rahmen des Studium Generale), alle anderen Studierenden sind ebenfalls sehr herzlich eingeladen. Ort: E-Gebäude.

Infos und Neues aus der Bibliothek

Mit verbessertem Service und neuen Möbeln in den Lesesälen startet die EHB Bibliothek in das Wintersemester 2011/12. Dazu gehören auch die neuen Schließfächer für Nutzer/-innen, deren Schlüssel an der ersten Ausleihtheke gegen Pfand (Personalausweis, Semesterticket) ausgegeben werden. Erfahrungsgemäß ist hier zu Semesterbeginn besonders viel los. Angelegenheiten wie Anträge für Bibliotheksausweise, Rückgabe und Ausleihe von Büchern, Kopieren, etc. werden von den Studierenden vorwiegend in den Pausen erledigt. Die Mitarbeiterinnen stellen sich zu diesen Zeiten auf den Benutzerrand ein, doch gelegentliche Wartezeiten werden nicht ausbleiben. Das Bibliotheksteam bittet daher um Geduld und hofft, dass auch andere Zeiten genutzt werden. Informationen zu allen wichtigen Fragen, die die Nutzung der Bibliothek erklären und erleichtern, sind auch in den ausliegenden Info-Blättern nachzulesen.

Termine

6. Oktober 2011, 9.30–11.00 Uhr

Gemeinsame Einführungsveranstaltung für Erstsemester der Studiengänge Soziale Arbeit, Evangelische Religiospädagogik, Pflegemanagement und Bachelor of Nursing, Audimax, F-Gebäude

11. Oktober 2011, 10.00 Uhr

Gottesdienst zur Eröffnung des Semesters, Kirche, „Zur Heimat“

1. November 2011, 10.00–12.00 Uhr

ehb.forscht mit Verleihung des Gräfin von der Schulenburg-Preises, Audimax

16. November 2011, 12.00–14.30 Uhr

11. Sozialmesse, E-Gebäude

21.–25. November 2011

Internationale Woche im Studiengang Soziale Arbeit, EHB Campus

23. November 2011, 9.30–17.00 Uhr

„Einen Tag mit allen ins Gespräch kommen“ Open Space, EHB-Campus

8. Dezember 2011, 16.00–22.00 Uhr

Abschlusspräsentation von Studierenden der Theaterpädagogik, EHB-Campus und Kirche „Zur Heimat“

Wie „Tue Gutes und rede darüber“ am besten gelingen kann

Gemeinsame Podiumsdiskussion von EHB und Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation

Kommunikation ist immer schwierig, Sozialunternehmen jedoch haben in ihrer Kommunikation mit einer Reihe ganz besonderer Herausforderungen und Dilemmata zu kämpfen: Einerseits wird von der deutschen Öffentlichkeit das Zusammenspiel zwischen „Sozial“ und „Unternehmen“ vielfach als Widerspruch wahrgenommen. Andererseits sperren sich Sozialunternehmer in der Praxis häufig gegen einfache und plaktive „Verkürzungen“. Diese sind in der Kommunikation jedoch sehr wirksam.

Jeder, der als Sozialunternehmer/-in, als Journalist/-in oder als Dienstleister/-in schon mit diesem Thema zu tun hatte, kennt diese Problemlage. Dass und wie Kommunikation von Sozialunternehmern im Spannungsfeld unterschiedlichster Bezugsgruppen dennoch erfolgreich gelingen kann, war Thema einer Diskussionsveranstaltung im Juni, welche die EHB in Kooperation mit der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation und dem Wirtschaftsmagazin enorm – Wirtschaft für den Menschen veranstaltete. Rund 70 Teilnehmer/-innen diskutierten unter der Moderation von Prof. Dr. Helga Hackenberg, Studiengang Soziale Arbeit an der EHB, mit prominenten Sozialunternehmer/-



Wie kann Kommunikation gelingen? Moderatorin Prof. Dr. Helga Hackenberg (Mitte) bei Podiumsdiskussion mit den Experten

-innen, wie Friedrich Kiesinger, Gründer der Sozialunternehmen Pegasus GmbH und Albatros gGmbH und Katja Urbatsch, Gründerin von ArbeiterKind.de gUG sowie Vertretern aus Medien (Carsten Hermann, Art Direktor bei enorm), Wissenschaft (Prof. Dr. Holger Sievert, PR-Professor, MHMK Macromedia Hochschule) und Beratung (Michael Alberg-Seberich, Stellv. Geschäftsführer, Active Philanthropy gGmbH, Berlin). Das große Interesse insbesondere bei Studierenden zeigte sich auch beim anschließenden informellen Netzwerken – bis spät in den Abend hinein wurden Fragen aufgeworfen, Visitenkarten ausgetauscht und gemeinsam gefachsimpelt, wie „Tue Gutes und rede darüber“ am besten gelingen kann.

Missbrauch von Kindern in pädagogischen Einrichtungen

Studierende der Elementaren Pädagogik belegten Workshop zur Prävention sexueller Gewalt

Immer wieder werden Erzieher/-innen in der Praxis mit Verdachtsmomenten vorliegender sexueller Gewalterfahrung ihnen anvertrauter Kinder konfrontiert. Bisher blieben Ängste und Vorstellungen der pädagogischen Fachkräfte häufig an der Frage hängen, wie kann ich erkennen, ob ein Kind bereits Opfer geworden ist, was gibt es für Anzeichen und was kann ich tun?

Um dem Unwissen und der möglichen Angst zu begegnen, in ihrer zukünftigen Arbeit mit dem Thema konfrontiert zu sein, haben im Juli Studierende des 5. Semesters der Elementaren Pädagogik an einem Workshop zur Prävention sexuellen Missbrauchs an der EHB teilgenommen. Die Referentin Martina Hävernack von Wildwasser e. V. und der Referent Thomas Schlingmann von Tauwetter e. V. vermittelten nicht nur grundlegende Informationen zu sexueller Gewalt. In Kleingruppen erarbeiteten die Studierenden zudem anhand von Fallbeispielen die Bedeutung von Geschlecht des Opfers und des Täters für die Einschätzung von Situationen.

Es wurden uneindeutige Situationen in pädagogischen Einrichtungen durchgespielt und die Möglichkeiten und Grenzen des pädagogischen Handelns kennengelernt und diskutiert. Zudem erhielten die Teilnehmer/-innen Hinweise auf weitere Unterstützungsmöglichkeiten. Trotz knapp bemessener Zeit gewannen die angehenden Erzieher/-innen wichtige Erkenntnisse und wurden für das Thema sensibilisiert. Dies lag nicht zuletzt an der erstklassigen Arbeit beider Referenten aus dem Berufsalltag, die dank der finanziellen Unterstützung der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung für den Workshop gewonnen werden konnten. Eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Praxis im Studium der Elementaren Pädagogik wäre wünschenswert und würde nicht zuletzt auch den Empfehlungen der unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für die Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs entsprechen.

Prof. Dr. Anne Wihstutz, Studiengang Elementare Pädagogik, Initiatorin des Workshops

ehb.druckfrisch



Versorgungsforschung für demenziell erkrankte Menschen. Health Services Research for People with Dementia, 2011. Olivia Dibelius/Wolfgang Maier (Hrsg.), 228 Seiten. Kart. 29,90 Euro.

Deutsche und englische Beiträge zum aktuellen Stand der Versorgungsforschung für demenziell erkrankte Menschen aus multidisziplinärer und internationaler Perspektive und verdeutlichen ihre Bedeutung für die aktuelle wie zukünftige Forschung, Lehre und Versorgungspraxis.



Grundkurs Schulrecht VII. Religionsrecht in der Schule: Kopftuch, Kruzifix, Gebetsraum. Grundkurs Schulrecht. Marion Hundt (Hrsg.), 1. Auflage 2011. Carl Link Verlag. Kart. 20,00 Euro.

Bachelor of Nursing – Wechsel anerkannt!?

Erstmals kann ein bayerischer BoN-Studierender in Berlin weiterstudieren

Erstmals prüft die EHB in einem Anerkennungsverfahren, ob ein Studierender im dualen Studiengang BoN von München nach Berlin wechseln kann. Doch warum ist ein Anerkennungsverfahren überhaupt nötig, wenn es sich doch um den gleichen Abschluss handelt? Denn immerhin gibt es seit 2004 zahlreiche duale Studiengänge in Deutschland, in denen Pflege primärqualifizierend studiert werden kann.

Doch die Realität sind anders aus. Statt einheitlicher Voraussetzungen differieren die Studiengänge in den Bereichen Curriculumgestaltung, Verteilung der Stunden auf die unterschiedlichen Lernorte und inhaltlicher Vernetzung der entsprechenden Lerninhalte erheblich. Zusätzlich variieren sie bei der Studiendauer derzeit zwischen sechs und zehn Semestern und schließen mit 180 bis 240 ECTS ab. Ein Wechsel der Studienorte – eine Herausforderung!

2010 wurde es im Studiengang BoN nun konkret und das erste Anerkennungsverfahren für einen Studenten aus München begann mit einem persönlichen Gespräch. Dafür mussten die Modulhandbücher und Stundentafeln der Berufsfachschule sowie erbrachte Leistungen aus der Praxis geprüft

Internationale Woche im Studiengang Soziale Arbeit

Studierende des 5. Semesters im Studiengang Soziale Arbeit nehmen erstmals an der Internationalen Woche zum Thema „Sozialpolitische Rahmenbedingungen der Familienarbeit“ teil, die vom 21. bis 25. November an der EHB stattfindet. Vier Gastdozenten aus Dänemark, Litauen, Polen und Ungarn ergänzen das Programm durch themenbezogene Präsentationen. Die Studierenden werden durch aktive Mitarbeit in den Prozess einbezogen. Gestaltet und begleitet wird die Internationale Woche an der Hochschule von Prof. Dr. Karsten Laudien.

Theaterpädagogik präsentiert Praxisprojekt

Studierende der Theaterpädagogik laden am 8. Dezember zur Abschlusspräsentation ein. Gezeigt werden Inszenierungen auf und vor der Bühne, den Besucher erwartet ein kulinarisch-sinnlicher Markt und Begegnungen der besonderen Art. Wie „Neues das Alte verändert und Perspektiven das Sichtfeld auf das Menschlichste vergrößern. Wie Schule Theater macht, die Kirche aus dem Dorf geholt wird und der Zuschauer aus seiner Welt in viele“. All dies ist zu erleben von 16 bis 22 Uhr an verschiedenen Orten auf dem EHB-Campus. Siehe auch: www.eh-berlin.de/Hochschule/Veranstaltungen.

Studierende aktiv

Erstsemesterfahrt

Auch in diesem Jahr findet für die neuen Studierenden der EHB die Erstsemesterfahrt statt. Ziel der Reise vom 21. bis 23. Oktober ist das malerische Oranienburg, das kostengünstigerweise noch im C-Bereich des BVG-Streckennetzes liegt. Insgesamt gibt es 40 Plätze und alle „Erstis“ sind herzlich eingeladen. Anmelden kann man sich über die E-Mail-Adresse erstfahrt_ehb@yahoo.de. Verteilt werden die Plätze in der Reihenfolge der Email-Eingänge – wer schnell schreibt, ist mit dabei! Damit keine Langeweile aufkommt, gibt es fahrtbegleitend Infos zur Hochschule und ihren Organisationsstrukturen (StuPa, AStA und AGs), es werden aber auch sozialkritische und aktuelle Themen behandelt. Ziel ist es, miteinander ins Gespräch zu kommen und auch zu feiern. Finanziell gibt es einen Zuschuss vom StuPa sowie von der Party AG. Gleichwohl beträgt der finanzielle Anteil 20 Euro für die zwei Übernachtungen plus ein kleinerer Betrag für die Verpflegung.

Semestersprecher/-innen stellen sich vor

Die Idee Semestersprecher/-innen als Schnittstelle zwischen Studierenden und Hochschule einzusetzen kommt aus dem Studiengang Evangelische Religionspädagogik, doch seit dem Bildungsstreik 2009 gibt es sie auch im Studiengang Soziale Arbeit und Elementare Pädagogik. Gewählt werden jeweils zwei Vertreter/-innen pro Semester. Sie sind Ansprechpartner/-innen für Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragte und Mitarbeitende der EHB und sorgen für eine bessere Kommunikation zwischen Hochschule und Studierenden. Semestersprecher/-innen beraten bei Fragen zum Studium und vermitteln ggf. bei Konflikten zwischen Studierenden und Professorinnen/Professoren oder in anderen Bereichen der Hochschule. Zudem vertreten sie ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen auch in der Studiengangskonferenz, um deren Interessen direkt an die Hochschule weiter zu geben. Einmal im Monat treffen sich die Semestersprecher/-innen aller Studiengänge zur Beratung und zum Informationsaustausch. Die Sitzungen sind öffentlich und alle Interessierten herzlich eingeladen. Weitere Infos über E-Mail: lars.karsten@stu.eh-berlin.de.

Lars Karsten, 5. Semester Soziale Arbeit



Die EHB ist jetzt auch bei Facebook:
facebook.com/evangelische.hochschule.berlin



Das Kompetenzteam Wissenschaft: Bea Hiemenz, Dr. Lena Correll, Prof. Dr. Julia Lepperhoff, Regine Schefels (v. l. n. r.)

Frau Lepperhoff, seit diesem Sommer ist an der EHB ein neues Drittmittelprojekt angesiedelt, das Sie zusammen mit einem Team betreuen. Worum geht es dabei?

Im Mai 2011 startete das vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) finanzierte bundesweite Programm „Elternchance ist Kinderchance“. 4.000 Fachkräfte aus der Eltern- und Familienbildung werden bis Ende 2014 deutschlandweit zu Elternbegleiterinnen und -begleitern qualifiziert. Hintergrund ist, dass viele Eltern heute bei Bildungsentscheidungen unsicher sind. Sie wünschen sich kompetenten Rat. Hier setzt das Programm an, indem Fachkräfte Bildungswissen vermitteln, aber auch über Hilfsangebote informieren, von der sozialpädagogischen Familienhilfe über die Familienberatung bis später dann zur Hausaufgabenbetreuung. Gerade bei ganz kleinen Kindern ist die Familie ein sehr wichtiger Ort für Bildungsprozesse. Hier entscheidet sich z. B., ob ein Kind in die Tagespflege oder in eine Tageseinrichtung oder überhaupt in die Kita geht. Bildung fängt nicht erst in der Schule an, daher ist eine lernförderliche Umgebung gerade im ganz frühen Alter wichtig, um allen Kindern faire Chancen auf gleiche Lebens- und Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen.

An wen richtet sich das Angebot?

Grundsätzlich ist das Angebot an alle Eltern gerichtet, auch wenn Familien mit weniger Ressourcen besonders angesprochen werden. Das zentrale Instrument

„Eltern zum Bildungsmotor ihrer Kinder machen!“

Im Gespräch mit Prof. Dr. Julia Lepperhoff, Professorin für Sozialpolitik, über das Projekt „Elternchance ist Kinderchance“ und das Kompetenzteam Wissenschaft

sind dabei die erwähnten Elternbegleiter/-innen. Das sind vor allem Personen, die bspw. direkt auf junge Familien zugehen oder in Familienzentren arbeiten, also in der Regel jenseits der institutionellen Einrichtungen, wie Schule und Kita. Die Idee ist, dass diese Personen, die sowieso schon über gute, und vor allem frühe Kontakte zu Familien verfügen, ihr Angebot um den Bildungsaspekt erweitern und niedrigschwellige Angebote gerade für Familien, die bisher weniger Zugang hatten, schaffen.

Wie sollen gerade diese Familien erreicht werden?

Die Angebote der Eltern- und Familienbildung werden von jungen Familien stark nachgefragt, das geht von der Krabbelgruppe bis hinein in den medizinischen Bereich. Familien suchen Ansprechpartner/-innen, denen sie vertrauen und mit denen sie dann zukünftig auch über Bildungsthemen ins Gespräch kommen können. Auch die Kita kann ein Ort sein, an dem Elternbegleiter/-innen Angebote machen, die kostenfrei und in gewohnter Umgebung stattfinden und somit eher akzeptiert werden. Damit soll eine wichtige psychologische Hürde genommen werden, damit diese freiwilligen und eher präventiven Angebote als Unterstützung und nicht als Kontrolle wahrgenommen werden.

Was unterscheidet das Projekt von anderen Familienprogrammen?

Das Bundesprogramm ist in erster Linie Fortbildungsprogramm für qualifizierte Fachleute, es ist kein neues Kursangebot. Es gibt bereits viele Angebote in der Eltern- und Familienbildung, die klassische Themen ansprechen, allerdings wenig Angebote, die so früh im Kindesalter ansetzen und den Bildungsaspekt betonen. Es gibt Projekte zum Umgang mit konfliktreichen Eltern-Kind-Beziehungen, mit Medien oder zum Umgang mit gewaltbereiten Kindern. Dabei geht es vorrangig um allgemeine Erziehungs Kompetenzen der Eltern, Bildung hingegen wurde bislang weitgehend ausgeklammert. Eltern sind aber der Bildungsmotor ihrer Kinder. Daher ist der Gedanke, eine frühe Bildungsbegleitung in die bestehende Eltern- und Familienbildung zu integrieren, Grundstein des Programms. Denn Bildung ist Schlüssel und Eintrittskarte für gute Entwicklungschancen von Kindern.

Was ist die Aufgabe Ihres Teams und wer gehört dazu?

Dr. Lena Correll, auch Lehrbeauftragte für Sozialpolitik an der EHB, und ich leiten das Kompetenzteam Wissenschaft. Regine Schefels, Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin, ist insbesondere für den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit verantwortlich. Bea Hiemenz, unsere vierte Mitarbeiterin im Team, managt die Projektarbeit. Aufgabe des Kompetenzteams ist im Prinzip klassisches Wissenschaftsmanagement: Wir konzipieren in Zusammenarbeit mit dem Fachreferat des Bundesfamilienministeriums u.a. die Kriterien für die groß angelegte Evaluierung des Bundesprogramms und werden die mit dieser Aufgabe betrauten Wissenschaftler/-innen fachlich unterstützen. Außerdem hat das Kompetenzteam z. B. eine wissenschaftliche Impulsgruppe mit Fachexperten/-innen aus dem gesamten Bundesgebiet ins Leben gerufen, die das Programm wissenschaftlich mit ihrem Know-how begleiten soll. Als Kompetenzteam Wissenschaft unterstützen wir diese Gruppe und organisieren regelmäßige Projekttreffen und Workshops. Darüber hinaus sind wir auch für Fachtagungen und Fachpublikationen zum Bundesprogramm verantwortlich, wir leisten also den Transfer der Programminhalte in die scientific community. Die erste große Tagung im Ministerium hat im Sommer 2011 bereits mit Erfolg stattgefunden.

Weitere Informationen zum Bundesprogramm: www.elternchance.de



Biographie

Bereits während ihres Studiums der Politikwissenschaft in Marburg und Berlin setzte Prof. Dr. Julia Lepperhoff ihren Schwerpunkt auf Sozialpolitik. Sie promovierte an der FU Berlin zum Umbau des Sozialstaats in Frankreich und Deutschland ab 1990 und arbeitete in mehreren anwendungsbezogenen Forschungsprojekten, u. a. im ehemaligen GenderKompetenzZentrum, einem Beratungsinstitut an der HU Berlin. An der Universität Duisburg-Essen übernahm sie eine Vertretungsprofessur für praxisorientierte Sozialwissenschaften und wechselte zum Wintersemester 2008 an die EHB als Professorin für Sozialpolitik im Studiengang Soziale Arbeit.

ehb.spiegel

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Hochschule Berlin
Teltower Damm 118–122, 14167 Berlin
Telefon (030) 845 82 0

Redaktion: Sibylle Baluschek
presse@eh-berlin.de

Druck: U.S.E. gGmbH, Auflage: 1.000

© Evangelische Hochschule Berlin, 2011